



16. Jahrg./Nr. 13/312, Donnerstag, 26.03.2009, Oberscheidweiler

Gemeinderatssitzung

Am **Montag, 06.04.2009**, findet um 20.00 Uhr in der Brunnenstube eine Sitzung des Gemeinderates statt.

Nachstehende Tagesordnung wird behandelt:

I. Öffentlicher Teil

1. Informationen des Ortsbürgermeisters
2. Änderungen in den Straßenbeleuchtungsanlagen
3. Änderung der Friedhofs- und Friedhofsgebührensatzung
4. Beratung und Beschlussfassung zum Haushaltsplan 2009:
 - a) Investitionsprogramm 2008-2012
 - b) Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2009
5. Statusbericht „Dorfprojekte“
6. Einwohnerfragestunde
7. Verschiedenes

II. Nichtöffentlicher Teil

8. Bauangelegenheiten
9. Verschiedenes

Erhard Rosenbaum, Ortsbürgermeister

Umwelttag 2009

Am Samstag, 04.04.2009, findet der diesjährige Umwelttag der Ortsgemeinde statt. Wir treffen uns um 09:00 am Bürgerhaus. Kinder und Jugendliche sammeln den Müll entlang den Straßen unserer Gemarkung. Die Erwachsenen helfen dabei, die gemeindlichen Plätze im Dorf auf Vordermann zu bringen.

Gegen 12:00 Uhr können sich alle „Müllsammler“ bei Würstchen und Fritten im Bürgersaal stärken

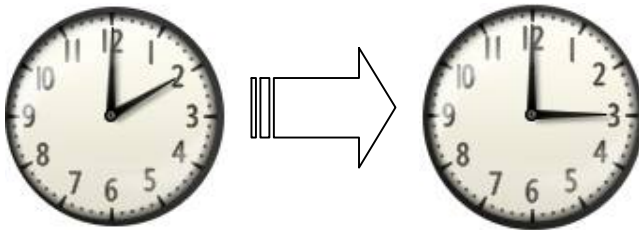
Gefunden

Zwischen Ober- und Niederscheidweiler wurde eine schwarze Jacke, Marke Fila, Größe XL gefunden. Der Verlierer kann die Jacke bei der Gemeindeverwaltung abholen.

Gemeindeverwaltung
Erhard Rosenbaum

Sommerzeit

Am Sonntag, **29.03.2009**, um 02:00 Uhr wird die Uhr um 1 Stunde **vorgestellt**. Die Nacht ist also 1 Stunde kürzer. Alle, die Nachtdienst haben, dürfen sich dann freuen.



Elmar Götten

Herr Friedrich Fischer – Lehrer und Erzieher vom alten Schlag!



„Im Nachtrag zu dem Bericht über Herrn Lehrer Friedrich Fischer ein Bild von den letzten Schulklassen, die er hier unterrichtet hat“.

Günter Schneider

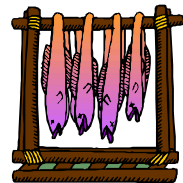


**Frische Räucherforellen
auf Bestellung**

13,00 € / kg

und frische Forellen täglich

Gerd Schmitz, 06574 900312



Peter Hayer (Milla Pitta)



Wir hoffen
am 01.03.2009
deinen 86sten
Geburtsstag
feiern!

Lieber Peter,

wir wünschen dir von Herzen alles erdenklich GUTE,
Gesundheit, Glück, Wohlbefinden und Lebensfreude!

Die Redaktion



Hallo Möhnen!!

am Montag, **30.03.2009**,
findet um 20:00 Uhr im Versammlungsraum
unsere nächste Besprechung statt.

Der Vorstand

Friedrich Schwickrath – „Kooch Fritz“ – bekannt und beliebt.

Es gab und gibt keinen Bürger aus unserem Dorf, der in der näheren und weiteren Umgebung den Bekanntheitsgrad von „Kooch Fritz“ erreichte.

Er wurde 1909 als Sohn des Schumachermeisters Nikolaus Schwickrath, „Kooch Schoosta“, und seiner Frau Franziska geborene Thiel, „Kooch Siska“ geboren.

Er half in der kleinen Landwirtschaft mit und lernte bei seinem Vater „Schuhe machen und flicken“. 1939 wurde er, wie fast alle im Dorf, zur Wehrmacht eingezogen. Nach glücklicher Heimkehr aus dem Krieg, hat er oft stundenlang seine Kriegserlebnisse zum Besten gegeben. So zum Beispiel, als er die Piloten der feindlichen Flieger mit seinem Scheinwerfer geblendet und sie so entweder zur Umkehr oder zur Notlandung gezwungen hat.

1948 schloss er mit seiner Frau Katharina geborene Schwarz aus Bruch die Ehe, aus dieser zwei Töchter hervor gingen.

Fritz war sehr geschickt und fleißig, so dass es kaum eine Arbeit oder Tätigkeit gab, vor der er sich scheute und die er nicht ausführen konnte. Seine Tätigkeiten erstreckten sich neben der Landwirtschaft (er war einer der besten Sensenmäher im Dorf) und Schusterei, auf Waldarbeiter, Maschinist bei den Raiffeisenkassen Niederöfflingen und Strohn für die Dreschmaschine, Holzsäge, Getreidereinigung und viele andere Tätigkeiten. Bei der Firma Getränke Krichel in Manderscheid war er zeitweise auch schon als Bierkutscher tätig. Er war den Bürgern unseres Dorfes sehr lange Zeit ein pünktlicher und zuverlässiger Zeitungsträger und für die gemeindeeigene Waage war er der vereidigte Wiegemeister.

Mir fällt noch ein, dass er in den fünfziger Jahren unsere Bevölkerung mit frischem Fleisch und Wurstwaren aus der Metzgerei Ropold in Bad Bertrich per Fahrrad und im Winter mit dem Schlitten versorgt hat.

Natürlich hat er dort in der Metzgerei auch ausgeholfen und das Schlachtvieh bei getrieben.

Hier eine der vielen, vielen Anekdoten, die er erzählt hat:

Er sollte einen Ochsen von Kennfuß nach Bad Bertrich treiben, jedoch das widerwärtige Tier wollte nicht gehen. Da kam Fritz die Idee dem Ochsen im wahrsten Sinne des Wortes „Feuer unter den Hintern“ zu machen. Er schnitt sich unten am Bein einen schmalen Streifen von seiner Manchesterhose ab, zündete ihn an und legte dem Tier den brennenden Stoff unter den Schwanz. Und siehe da, der Ochse bewegte sich und ging nach vorne. Jedoch nach zwei- bis dreihundert Metern war der Textilstreifen verbrannt und hatte keine Wirkung mehr, so dass ein neuer her musste. Endlich in Bad Bertrich angekommen, musste er leider feststellen, dass eines seiner Hosenbeine nur noch bis zum Knie reichte.

Bei „Dolz Jusep“ war er jeden Herbst als „Krumpare Dämpa“ eingestellt und fuhr mit ihm und der Dämpf-Anlage von Dorf zu Dorf.



Dort hatte er Gelegenheit, den Bauern, die bei der kalten Witterung immer um die warmen Kessel herumstanden seine Kriegs- und Jagderlebnisse zu erzählen.

Er sprang überall ein wo es etwas zu helfen gab, sei es als Aushilfe, auf dem Bau, oder in Notsituationen. In den letzten Jahren seines Arbeitslebens, war er noch bei der Firma STRABAG beschäftigt, wo er von montags bis freitags in Wesseling war. Die Auflistung aller seiner Tätigkeiten ist sicher längst nicht vollständig.

Nun zu seinen drei großen Hobby's:

So war er von 1954 bis 1966 „Brandmeister“, wie damals der Wehrführer der Freiwilligen

Feuerwehr genannt wurde. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er zum Ehrenwehrführer ernannt.

Seine zweite große Passion galt der Jagd.

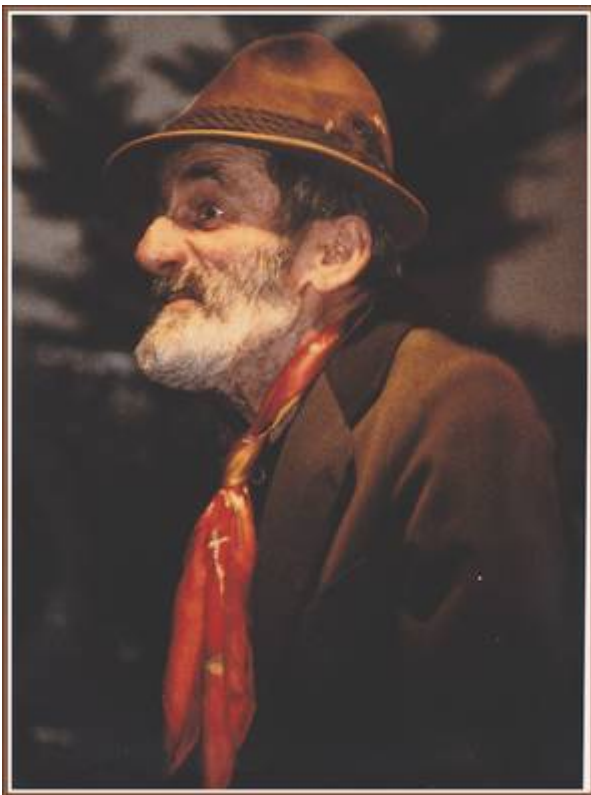
Mit seinen unglaublich guten Augen sah er oft mehr und das Wild eher, als mancher Jäger mit Fernglas und Zielfernrohr.

So hatte er oft vierblättrige Kleeblätter, oder Roggenhalme mit zwei Ähren am Hut, die er einfach so im Vorübergehen entdeckte.

Unvergessen die vielen Treibjagden, wo er als Jagdhüter natürlich der Obertreiber war.

Sehr spät hat er sich noch einem weiteren Hobby gewidmet: Dem Theaterspiel!

Bei der „Historischen Bühne Mückeln“ hat er mit großem Geschick als Charakter-Darsteller mitgewirkt.



Zum Schluss seines Lebens saß er, wenn die Witterung es zuließ, „op dää Kräizschtrooß“ auf der Bank unter der Linde.
Viele der Vorbeifahrenden winkten ihm, oder hielten an, um mit ihm ein paar Worte zu wechseln.

Heute wird noch oft und gerne das ein oder andere „Stekkelschen“ von „Kooch Fritz“ erzählt und er somit allen in lebhafter Erinnerung bleiben.

Günter Schneider



© richtig design 06574 94382

DIE KRÄUTERGÄRTNEREI IN DER EIFEL
ÜBER 200 SORTEN KÜCHENKRÄUTER
DÜNGER · SUBSTRATE · WASSERSPEICHERKÄSTEN

----- SAISONBEGINN -----
WIR HABEN EINE GROSSE AUSWAHL AN FRÜHJAHRSBLUMEN
UND GEMÜSE- UND SALAT JUNGPFANZEN IM ANGEBOT



EIFELER KÜCHENKRAUT
JULIA MOLL · GÄRTNERMEISTERIN
BRUNNENSTRASSE 9 · 54533 OBERSCHIEDWEILER
TELEFON 06574 900 319 · FAX 06574 900 320 · MOBIL 0170 48 53 958
PASSIFLORA@KUECHENKRAUT.DE · WWW.KUECHENKRAUT.DE

GEÖFFNET VON MÄRZ-OKTOBER
MI 10-12 UHR · FR 10-12 UND 15-18 UHR

„Ich freue mich ...“

So sind stets die Mini-Interviews im TV überschrieben, wo große, kleine, alte und junge Menschen mitteilen, worüber sie sich derzeit am meisten freuen.

Ich möchte einmal sagen, ich freue mich jedes Mal, wenn eine neue Ausgabe der „Owaschepa Aktuell“ in meinem Briefkasten liegt. Was in dem kleinen Dorf so alles bewegt wird, finde ich immer wieder erstaunlich.

Ganz besonders freue ich mich derzeit aber über die in die Tat umgesetzte Idee von „Riems Günter“ (Günter Schneider), in der er in der Dorfzeitung in verschiedenen Artikeln über „su manch Lait un daat Lävwen freeha un Owaschepa“ berichtet. Treten einem doch bei seinen Erzählungen, Berichten und Bildern von früher immer wieder Menschen, Erlebnisse und Begebenheiten in Erinnerung, an die man sich gerne, aber manchmal nur ganz schwach erinnert, oder aber auch wegen späterer Geburt leider gar nicht kennt.

Aus Gesprächen mit anderen Dorfzeitungs-Lesern weiß ich, dass es denen genauso ergeht wie mir.

Ich bin schon wieder gespannt auf die nächste Ausgabe und sage an dieser Stelle:

„Danke Günter für Dein Müh’, un maach wäida su!“

... wünscht sich Erika Pütz aus Hasborn.

Stefan
Schäfer Schreinerei
54533 *Oberscheidweiler*

- Innenausbau
- Möbel
- Treppen
- Pakett



Tel.: 0 26 74 / 91 09 95 Fax: 91 09 91

Der Berg-Ahorn

(*Acer pseudoplatanus* L.)

Baum des Jahres 2009

Dieser Baum wird auch als der Rübezahl unter den heimischen Ahornarten bezeichnet und bevorzugt mehr die feuchten, kühlen Höhen.

Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Mittel- und Südeuropa, dort vor allem im Bergland, in Mischbeständen mit Buchen, Tannen und Fichten.

Der Berg-Ahorn kann eigentlich fast überall problemlos wachsen. Der Boden sollte nur nicht zu trocken und zugleich nährstoffarm sein, ansonsten hat er diesbezüglich aber keine besonderen Ansprüche.

Berg-Ahorne sind Lebensraum für viele Vogelarten, Insekten, Pilze und Misteln. So gibt es z.B. Schmetterlinge mit den schönen Namen Ahorn-Eule und Ahorn-Spinner. Blattläuse mögen den Baum besonders wegen seines hohen Zuckergehaltes, und dementsprechend auch Ameisen (da sie die Blattläuse „melken“). Vögel und Mäuse ritzen gelegentlich die Rinde an, um an den zuckerhaltigen Frühjahrssaft zu gelangen. Die Samen werden von Eichhörnchen, Mäusen, Kernbeißern und anderen Tieren gefressen, so dass nach dem Winter nur noch ein kleiner Teil übrig ist (aber immer noch genug bei den großen Fruchtmengen).

Der Berg-Ahorn ist eine der bestgeeigneten Alleebaumarten, wenn das Klima nicht zu trocken ist. Eine besonders schöne reine Bergahorn-Allee von über 3 km Länge mit 104 Altbäumen findet sich zwischen Fredelsloh und Lauenberg am Solling nahe Göttingen.

In der Jugend können 1-2 m lange Jahrestriebe zu schnellem Höhenwachstum führen, das dann bald wieder nachlässt



Für die Förster ist der Berg-Ahorn ein Musterknabe: Wenn seinem Wipfeltrieb nichts geschieht, wächst er schnurstracks "in den Himmel". Mit 40 m erreicht der Baum seine maximale Höhe. Und für die Verjüngung sorgt er selbst, ohne dass der Förster etwas unternehmen muss.

Der Baum kann eine sehr schön geformte runde bis eiförmige Krone entwickeln, was aber natürlich nur im Freiland klappt. Als Höchstalter erreicht er 500 Jahre. Stammdurchmesser von über einem Meter sind keine Seltenheit, im Freiland kann er zu wahren Riesen werden.

Die Knospen des Berg-Ahorns sind grün und vom Spross abstehend, die des Spitz-Ahorns (*Baum des Jahres 1995*) braun und anliegend.



Die Blätter des Berg-Ahorns (und der anderen Ahornarten) erinnern an „Blätter-Hände“. Und dann machen sie während der Jahreszeiten Veränderungen durch. Die auffälligste ist die Herbstverfärbung. Wenn etwas Frost mitspielt, können Sie überwältigend schöne, bunte Baumgestalten erleben.

In Kanada heißt die Zeit „Indian summer“. Aber sie unterscheiden sich deutlich vom Spitz-Ahorn: denn sie sind zwar beim Berg-Ahorn ebenfalls 5-fach gelappt, die Blattlappen sind jedoch nicht zugespitzt, sondern stumpfer, die Blätter nicht glatt, sondern runzelig. Der Blattstiel enthält

keinen Milchsaft, wie er beim Spitz-Ahorn durch Anknäfen des Blattstieles austritt. Zudem hat der Berg-Ahorn nicht eine so bunte Herbstfärbung wie der Spitz-Ahorn – dafür kann sie in höheren Lagen zu einem Feuerwerk von Gelbtönen werden.

Die Blätter des Berg-Ahorns werden aufgrund günstiger Inhaltsstoffe sehr schnell zersetzt, wenn sie im Herbst vom Baum gefallen sind.

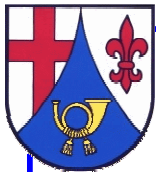


Erst mit etwa 30 Jahren beginnt der Berg-Ahorn zu blühen, dann aber fast jedes Jahr und reichlich. Die Blüten sind zwittrig, oft werden aber in der Krone bei einzelnen Blüten mal die männlichen und mal die weiblichen Anlagen der Einzelblüten unterdrückt, so dass sie fast eingeschlechtig sein können. Sie haben je 5 gelb-grüne Kelch- und Kronblätter und werden von Insekten, z.B. Bienen bestäubt, die den Nektar vom scheibenförmigen Blütenboden aufnehmen. Von den ursprünglich 10 Staubblättern sind immer 2 ausgefallen. Wie jeder Baum entfaltet auch der

Berg-Ahorn zu „seiner“ Jahreszeit seine Blüten. Er blüht viel später und unauffälliger als der Spitz-Ahorn. Seine 5-zähligen Blüten, in endständigen verzweigten Rispen-Blütenständen, erscheinen erst Ende April bis Anfang Mai zusammen mit bzw. kurz nach den Blättern. Deshalb fallen sie längst nicht so auf wie beim Spitz-Ahorn, der schon Anfang April oder Ende März vor dem Blattaustrieb blüht.

Die Bilder und der Text wurden freundlicherweise vom „Kuratorium Baum des Jahres“, Herrn Dr. Silvius Wodarz und Herrn Prof. Dr. Roloff zur Verfügung gestellt. (www.baumdesjahres.de)

Elmar Götten



Herausgeber: Gemeinde Oberscheidweiler
Redaktion: Elmar Götten
Koblenzer Straße 9, 54533 Oberscheidweiler
06574 8737 oberscheidweiler@t-online.de

nächster Erscheinungstermin: **16.04.2009**
Abgabetermin für Beiträge: 14.04.2009

www.oberscheidweiler.de